

Als  
Das höchsterfreuliche  
Geburths-Licht

Des  
Wohl-Gebohrnen Herrn

W E R R U

Moriz Cham Mar-

schalls von Bieberstein

Auf Wermbsdorff u. Erbherren

Chur und Hoch-Fürstlichen Sächs. respective

Beheimten Raths und Ober-Steuer-Einnehmers

Seines Hochgeehrtesten Herßvielgeliebtesten

Herrn Vaters

Am 11. Merz dieses 1696. Jahres

glücklich einfiel

Solte seine Kindliche observanz in folgenden Send-Schreiben

glückwünschend beobachten

Moriz Cham Marschall von Bieberstein.



J E N U

Gedruckt mit Joh. Zach. Nisii Schriften.



Wohlgebohrner Herr Herr  
 Hochgeehrtester / Herkvielgeliebtester  
 Herr Vater /



Der heutige Tag / den wohl recht insonderheit  
 der Herr gemacht / präget mir auch eine ganz  
 besondere Freude in mein Gemüth / durch de-  
 ren starcken Trieb ich billich veranlasset werde /  
 dieselbe in einer gehorsamen Gratulation zu De-  
 ro abermahl glücklich erschienen Geburths-  
 Licht mit allen ersünllichen Respect zu contestiren /  
 und dieses zwar umb so viel mehr / da Sie selbi-  
 gen wie keinesweges zweiffele / durch die Güte des Höchsten  
 nicht etwan als ein Augustus angetreten / welcher den Tag seiner  
 Geburth niemahls celebriret, da er nicht mit grosser Leibeschwach-  
 heit überfallen worden: sondern als ein anderer Timoleon, dessen  
 Zustand zu solcher Zeit höchst vergnügt / und ihm seine affairen an  
 diesen Tage dermassen wohl von statten giengen / daß auch ganz  
 Sicilien denselben als ein hohes Fest zu feyern pflegte. So  
 erheischet demnach meine Kindliche Pflicht diese frohe Zeit als eine  
 von der andern mercklich gesonderte zu betrachten / anbey bemü-  
 het zu leben / alle devotion, und Kindes-Treue mit welcher ich dem  
 Herrn Vater verbunden / als ein freudiges Dpffer darzule-  
 gen / und darbey erkenntlichst nachzusinnen / woher diese dem  
 Herrn Vater abermahls geschenckte Glückseligkeit zuför-  
 derst

488.

derst entspringe: Und wie es an dem/ daß zwar alle Wolfahrt  
des Höchsten Gnade zum Ursprung hat / so ist dennoch mehr als  
gewiß/ daß der allgewaltige Gott sein gnädiges absehen bevoraus  
auf diejenigen richte/ und sie mit Seegen-vollen Wolthaten  
überschütte/ welche auf dieser Welt in seiner Furcht wandeln/  
und dieselben als den Angelstern unablässig ansehen/ nachdem sie  
ihre ganze Lebensfahrt eyfrig und nach der Christengebühr zu-  
richten sich bemühen. Ich will als ein Sohn meines Hoch-  
geehrtesten Herrn Vaters Bescheidenheit nicht beleidigen/  
und dero sonderbare Pietät/ wie Sie doch solches mehr als wohl  
verdienet/ allhier rühmen: Der Wahl-Spruch Hochgeehrtes-  
ter Herr Vater welchen Sie sich erwöhlet: Malis Turbabor Mi-  
nime Dum Beor, gibt ein unbetrügliches Zeugniß/ wie ihr Herz  
gegen ihren Gott gesinnet / und mit was Gedult/ und löblichster  
Gelassenheit Sie alle Stürme und Ungemach der Welt / in der  
Hoffnung des himmlischen Erbtheils auszustehen willig sind.  
So theilet denn die milde Hand Gottes auch davor Ihnen das  
Gute im Lande der Lebendigen mit/ und läffet Ihnen und uns so  
glückliche und angenehme Tage erleben als der heutige ist. Vom  
Theodosio wird gerühmet/ daß dieser Herr der Gottesfurcht der-  
massen ergeben gewesen/ daß er sich öftters wernehmen lassen/ er  
erfreue sich weit mehr darüber/ ein Mitglied der wahren Kirche/  
und seinen Gott treu zu seyn/ als daß er in diesen Schauplatz  
die Kaysersliche Würde führen/ und mit derselben prangen sollte.  
Sie Hochgeehrtester Herr Vater seynd zwar nicht zum  
Purpur geböhren/ doch von Jugend auff ümb die Hohen dieser  
Welt gewesen/ welche den Purpur tragen/ und Sie mit so vieler  
Gnade und Ehren-Nemtern jedesmahl angesehen/ daß Sie vor  
einen geliebten Hoffmann / und glücklichen Minister jedweder ge-  
halten. Dennoch ist ihr Gemüth weder durch Ehre/ noch durch  
Glück von den Wegen des Höchsten abgeleitet worden. Und  
annoeh ist Ihr beständiger Endzweck Gottes Ehr zu befördern; er-  
reichen Sie den/ so ist Ihr Herz ruhig / zu dem Ende dann der  
Herr Vater ein solch gut Reglement bey sich gestiftet / daß  
jedweder gestehet / es sey daselbst & ordo cultus divini, & rerum  
domesticarum singularissimus, ja ich sage schola pietatis vera. In  
des Herculis-Tempel wurde auch nicht eine Fliege geduldet/ damit  
durch deren Unreinigkeit dieses Heyligthumb nicht sollte beflecket  
werden: Der Herr Vater verstaten gewißlich nicht / daß zu  
Ihren Ehren welche möchten eingehen/ durch deren ärgerlichen  
Wandel so gute Disciplin könnte gestöhret werden / reiflich erwe-  
gend

gend daß Gottesfurcht der zeitlichen und ewigen Glückseligkeit  
Verheißung mit sich führe. Wie nun dieselbe nebst einer durch  
die lange Erfahrung wohl befestigten Klugheit Sie bey hohen  
Hauptern in grosse Gnade gesetzt/ und Selbige dero unterthä-  
nigste Erkännuß durch feste Treue / und gute Rathschläge zum  
öfftern probiret, also hat es wohl gleichfals (wie auch an den besten  
Höfen sich oft ein Joab und Abner findet) an falschen Freun-  
den dem Herrn Vater nicht gefehlet/ mit denen es geheissen.

Conveniunt raro cum pectore verba loquentis

Ore rosas spirant, fulmina corde tonant,  
Allein Dero löbliche Conduite hat alle Falschheit/ alle Verläumb-  
dung mit Glimpff bezwungen und unterdrucket / und indes was  
zu Befestigung der gemeinen Wohlfahrt gereicht zur Absicht  
behalten. Bey denen Privatis aber sich als ein freygebiger Ci-  
mon, als ein leutseeliger Atticus erwiesen: Denn ihre Gütigkeit  
wird ja als ein wärmender/ fruchtbringender Sonnenstrahl über  
Mündige und Unmündige ausgegossen/ das heist wohl recht wie  
Picinelli über eine Ceder schrieb: Pascit & oblectat. Ich führe in  
Ausführung eines so angenehmen Argumenti fort/ wosern  
mich mein Unvermögen nicht davon abhielt. Doch ziehen wir  
aus angeführten den festen Schluß/ es werde der höchste Gott  
Sie ferner nach seiner Gnade mit Glücke crönen / und eben den  
heutigen Tag/ der vormahls das erste Licht / und den ersten See-  
gen zu Dero Hochtheuren Eintritt in diese Welt gegeben / auch  
dem Herrn Vater noch vielfältig bey selbstverlangten Wohl-  
wesen wiedersehen lassen. Dahin dann aller der Ihrigen zu  
Gott dringendes Flehen/ und imbrünstiges Wünschen beständig  
gerichtet bleibet: ich aber Dero Hochväterlichen Hulde mich ge-  
horsamst ergebend verharre

**Wohlgebohrner Herr Herr.**  
**Meines Hochgeehrtesten Herkgeliebtesten**  
**Herrn Vaters**

Bena den 11. März in Jahr Christi  
1696.

treuehofsamer Sohn und Diener.

Moriz Dam Marschall von Bieberstein.

Als  
 Das höchsterfreuliche  
**Geburths-Licht**

Des

Wohl-Gebohr-

ten

**Moriz** Licht

schalls von

Auf Bermbodo

Chur und Hoch-Fürstl

Reheimten Raths und

Seines Hochgeehrteste

Herrn

Am 11. Merz diese

glücklich

Solte seine Kindliche observanz

glückwünschend

Moriz Dam Marsch



3 E

Gedruckt mit Joh. Ba



te-  
 t  
 tive  
 sten

